Der Landwirth
zugleich Organ der landwirthschaftlichen Central-Vereine für Schlesien
und den Regierungs-Bezirk Frankfurt
erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dinstag und Freitag

Abonnements
werden angenommen von allen deutschen Post-anstalten für 4 Mark vierteljährlich.
Von der Expedition des Landwirth in Breslau franco unter Streifband und durch Buchhandlungen bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement 4 Mark 50 Pfg.

Einzelne Nummern 30 Pfennige.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirths in Breslau
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von 20 Pfg. für die 5spaltige Zeile in Petitschrift und von 50 Pfg. für die 3spaltige Zeile im „Sprechsaal".

Zuschriften
in Redactions-Angelegenheiten sind an die Redaction des „Landwirth",
in Expeditions-Angelegenheiten dagegen an die Expedition des „Landwirth" in Breslau
zu richten.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Herausgeber:
Oekonomierath Korn,
General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Mitglied des Königl Landes-Oekonomie-Collegiums und des Deutschen Landwirthschaftsrathes.

Breslau. Dinstag, 5. October 1880. — Sechszehnter Jahrgang. — № 80.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Organisation und Entwickelung des landwirthschaftlichen Vereinswesens in Bayern. — Die Rindviehzucht in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. S. 425.
Correspondenzen: Berlin: Volkswirthschaftsrath. Steuervergütung für inländischen Branntwein. Verwendung von Branntwein zur Essigfabrikation. Spiritusfabrikation in Spanien. Zur Kenntniß der Gesetze. S. 426.
Aus Schlesien: Breslau: Preisausschreiben, Verpackungsart für Butter bei Postsendungen betreffend. — Aus dem Kreise Frankenstein: Feldbericht. — Aus dem Kreise Tost: Zur Kartoffelernte. — Aus dem Groß-Strehlitzer Kreise: Landwirthschaftlicher Bericht.
Notizen. — Marktberichte. — Besitzveränderungen. — Vereinskalender. S. 427.

F. Organisation und Entwickelung des landwirthschaftlichen Vereinswesens in Bayern.

Seit dem Jahre 1850 hat das landwirthschaftliche Vereinsleben in Bayern einen geradezu außerordentlichen Aufschwung genommen, und ist dasselbe heute ein so hochgradig entwickeltes, daß die Anzahl der Vereine, ebensowohl wie diejenige ihrer Mitglieder, im Verhältniß zur Größe und Volkszahl des Landes bemessen, mehr als das Doppelte jener in Gesammt-Preußen beträgt. Dieser Aufschwung beruht im Wesentlichen auf der Verfolgung derjenigen Principien, welche im Jahre 1850 anläßlich der Reorganisation des Vereinswesens als maßgebend zur Geltung gelangten. Der Schwerpunkt der Vereins-Organisation in Bayern, welche v. Liebig als die beste in Deutschland zu bezeichnen pflegte, liegt in dem grundsätzlichen stetigen Zusammenwirken der mit der staatlichen Förderung der Landwirthschaft betrauten Verwaltungs-Behörden und der freigewählten Vereins-Organe (Comitees). Letztere sind von der Staatsregierung als die technisch berathenden Organe mit dem Rechte des Antrages und der Beschwerde in allen landwirthschaftlichen Angelegenheiten erklärt; die Verwaltungsbehörden sind angewiesen, sich in allen die Landwirthschaft berührenden Fragen des Beirathes der betreffenden Vereins-Comitee's zu versichern, zu deren Verhandlungen sie denn auch, behufs des erleichternden mündlichen Verkehrs, statutgemäß ständig eingeladen sind.

Dieser wichtige Zweck konnte selbstverständlich nur durch die Congruenz der Vereins- mit den Verwaltungs-Bezirken erreicht werden. Demgemäß bilden die Vereinsmitglieder eines Bezirksamtes, mit durchschnittlich 25 000 Einwohnern, den landwirthschaftlichen Bezirks-Verein, jene eines Regierungsbezirkes (Kreises), mit durchschnittlich 628 000 Einwohnern, den Kreisverein und jene des ganzen Landes den Gesammtverein. Die Statuten des letzteren, des alle landwirthschaftlichen Vereine des Landes umfassenden „Landwirthschaftlicher Verein in Bayern", setzen ausdrücklich die vorerwähnte Organisation in ihrem § 4 fest und sprechen sich bezüglich des obengedachten Zweckes noch dahin aus: „Die Uebereinstimmung des Bezirks-Vereins mit dem Umfange des Districts-Verwaltungsbezirks (Bezirksamts, Magistrats einer unmittelbaren Stadtgemeinde) ist dort, wo solche zur Zeit nicht besteht, nach Thunlichkeit herbeizuführen. Sämmtliche Bezirks- und Kreisvereine, sowie der Gesammtverein genießen Corporationsrechte und sind innerhalb des ganz allgemein gefaßten, die freieste Bewegung gestattenden Rahmens der Vereins-Satzungen vollkommen selbständig und unabhängig; auch besteht unter ihnen keine zu Befehlen ermächtigende Ueberordnung, vielmehr findet der gegenseitige Verkehr nur im Wege freundlichen Ansinnens oder Ersuchens statt.

Die praktischen Landwirthe Bayerns haben sich längst davon überzeugt, daß, wenn auch vor Allem sie selbst in der Lage und berufen sind, ihre Interessen, als solche zu würdigen und zu berathen, doch andererseits die formelle Leitung der Vereinsgeschäfte, die Anregung und autoritative Ermunterung, insbesondere aber die Berücksichtigung und Vertretung ihrer Wünsche und Beschwerden sich am besten in den Händen der betreffenden Verwaltungs-Beamten befinden. Aus diesem Grunde werden denn auch fast allenthalben die Bezirksamtmänner, und zwar ohne irgend welche Beeinflussung, vielmehr aus freiem Antriebe der Vereine, zu ersten Vorsitzenden der landwirthschaftlichen Bezirks-Comitees gewählt, und ebenso fällt die Wahl der ersten Vorsitzenden der 8 Kreis-Comitees ausnahmslos auf die Regierungspräsidenten; nicht aber gilt dies von dem General-Comitee, als dem obersten Vereinsorgan.

Allerdings wird ein stetiger und intimer Verkehr zwischen den praktischen Landwirthen und den Verwaltungs-Beamten nur dann nutzbringend und überhaupt möglich sein, wenn letztere, fern von bureaukratischer Dominirungssucht, ihre Berufspflicht und Aufgabe richtig erkennen und sich folgeweise darauf beschränken, das Gutachten der tüchtigsten und bewährtesten Fachmänner zu vermitteln und überall zur Geltung zu bringen. Sind diese Voraussetzungen irgendwo nicht gegeben, oder gebricht es dem Bezirksamtmann an Verständniß oder pflichtschuldigem Interesse für die Sache, so wählt eben das landwirthschaftliche Bezirks-Comitee eine andere, mehr geeignete Persönlichkeit zum ersten Vorsitzenden, was denn thatsächlich auch mehrfach der Fall ist.

Diese Organisation erstreckt sich übrigens nur auf den obenerwähnten landwirthschaftlichen Gesammtverein mit zur Zeit mehr als 50 000 Mitgliedern, von denen mindestens zwei Drittel der Klasse der bäuerlichen Landwirthe angehören. Für ihn hat sich indeß das Princip der Arbeitstheilung und Specialisirung auch in Bayern längst geltend gemacht, indem außerhalb desselben und neben ihm mehrere Hundert für besondere Interessen, wie Pferde-, Rindvieh-, Fisch- und Bienenzucht, Obst-, Garten-, Wein- und Hopfenbau u. s. w. wirkender Vereine existiren, die zusammen ca. 30 000 Mitglieder zählen und gleichfalls als technisch berathende Organe gelten.

Die Zusammensetzung und der Wirkungskreis der zur Vertretung der Vereine berufenen Organe, der Comitees, sind statutarisch derart geregelt, daß das General-Comitee aus 24 ordentlichen und 16 außerordentlichen Mitgliedern besteht, erstere zur Hälfte von den Kreis-Comitee's, zur Hälfte durch eigene Wahl, letztere durch die Kreis-Comitees zu je zwei gewählt. Nach je drei Jahren scheidet die der Functionszeit nach ältere Hälfte bei beiden aus. Die ordentlichen Mitglieder sind zur ständigen persönlichen Theilnahme an allen Sitzungen verpflichtet; die außerordentlichen sind nur gehalten, des Jahres zweimal an den Comitee-Verhandlungen theilzunehmen und bei wichtigeren Anlässen ihr Votum schriftlich abzugeben. Jedes Kreis-Comitee besteht aus 12 ordentlichen und 12 außerordentlichen Mitgliedern, deren Wahl analog dem vorgedachten Modus durch die Bezirks-Comitees erfolgt. Die letzteren bestehen aus 6 bis 24 aus der Mitte der ordentlichen Mitglieder zu wählenden Comitee-Mitgliedern. Für jedes ordentliche und außerordentliche Comitee-Mitglied wird ein Ersatzmann in gleicher Weise gewählt.

Das General-Comitee hat im Wesentlichen folgende Obliegenheiten: Es erstattet an das Ministerium die von diesem verlangten Gutachten und richtet an dasselbe die erforderlich werdenden Anträge, Wünsche und Beschwerden; es unterhält einen fortwährenden regen Verkehr mit sämmtlichen Kreis-Comitees, deren Beiraths es sich in wichtigeren Angelegenheiten versichert; es ordnet erforderlichen Falles bei besonderen Gelegenheiten, wie zu den Jahresprüfungen der Lehranstalten, aus seiner Mitte Delegirte ab; es beantwortet die Anfragen der Kreis-Comitees und besorgt die Correspondenz des Gesammtvereins; es erstattet alljährlich auf Grund der von den Kreis-Comitees eingesendeten Jahresberichte einen Generalbericht über den Stand der Landescultur und des landwirthschaftlichen Vereins; es verwaltet das Vermögen des letzteren und bethätigt endlich die ihm verordnungsmäßig eingeräumte Mitwirkung bezüglich des landwirthschaftlichen Unterrichts, des Veterinär- und Gestütwesens u. s. w. Es wählt seinen ersten und zweiten Vorsitzenden aus seiner Mitte auf drei Jahre, vorbehaltlich der Wiederwahl. Analog diesem Arbeitsplan regelt sich die Thätigkeit der Kreis-Comitees in Bezug auf die Regierungs-Bezirke, sowie die der Bezirks-Comitees innerhalb ihres Verwaltungsdistricts. Die Art und Weise der Behandlung der ihnen zufallenden Aufgaben regeln die Vereins-Comitees selbständig durch eine besondere Geschäftsordnung. Als Regel gilt, daß das General-Comitee alle acht Tage, jedes Kreis-Comitee alle vierzehn Tage, jedes Bezirks-Comitee alle drei Monate einmal sich versammeln soll. Als eine der wichtigsten Aufgaben der Kreis-Comitees wird in den Satzungen des Gesammtvereins ausdrücklich hervorgehoben, daß sie „den Culturgesetzen einen lebendigen, fruchtbringenden Vollzug zu sichern und zu diesem Behufe nicht nur die Vornahme von Cultur-Verbesserungen allenthalben anzuregen, sondern auch für die Aufstellung tüchtiger Cultur-Ingenieure, Wiesenbaumeister und Zusammenlegungs-Geometer, dann der erforderlichen Vor- und Hülfsarbeiter nach Maßgabe der verfügbaren Mittel Sorge zu tragen" haben. Vorzugsweise wichtige Aufgaben der Bezirks-Comitees sollen die „Anregung und Förderung von Culturunternehmungen, die Hebung der landwirthschaftlichen Thierzucht, insbesondere im Wege der genossenschaftlichen Bildung von Stammzuchtbezirken, die Abstellung wirthschaftlicher Mißstände, die Förderung des landwirthschaftlichen Creditwesens und des Fortbildungs-Unterrichtes, die Fürsorge für den Schutz und die Pflege des Waldes und die Errichtung landwirthschaftlicher Ortsbibliotheken" bilden.

So viel über die Arbeitstheilung der einzelnen Comitees. Die auf die Organisation des Vereinswesens in Preußen bezüglichen Verhältnisse sind allerdings, soweit wir unterrichtet sind, von denen in Bayern wesentlich verschieden. Während man hier einen das Vereinswesen durch Vermögen und Intelligenz dominirenden, die bäuerliche Bevölkerung von der Theilnahme gewissermaßen faktisch ausschließenden Großgrundbesitz — wie er insbesondere im nördlichen und östlichen Preußen vorkommt — nicht kennt, herrscht daselbst der mittlere und kleine Grundbesitz, und mit ihm die eigentliche bäuerliche Bevölkerung in den (äußeren) Bezirksvereinen entschieden vor, was bei den in den acht Kreishauptstädten befindlichen, mit der geschäftlichen Oberleitung und Repräsentanz sämmtlicher landwirthschaftlicher Vereine des Regierungsbezirks betrauten Kreiscomitees und ebenso bei dem in der Haupt- und Residenzstadt befindlichen, obige Functionen gleichmäßig auf das ganze Land erstreckenden General-Comitee nicht der Fall ist und begreiflich auch nicht der Fall sein kann. Zwischen den größeren und durchschnittlich höher gebildeten Grundbesitzern auf dem platten Lande und den bäuerlichen Vereinsmitgliedern findet nirgends eine störende Scheidung statt.

Ebenso wird das Zusammenwirken der Verwaltungsbeamten mit dem landwirthschaftlichen Vereine ihres Bezirkes, worauf das allerentschiedenste Gewicht zu legen sein möchte, nahezu allenthalben durch ein freundliches, nicht bureaukratisch dominirendes und deshalb auch Vertrauen erweckendes Entgegenkommen der Verwaltungsbeamten, wobei sich die süddeutsche Gemüthlichkeit oft recht glänzend bewährt, gar sehr erleichtert und gefördert. Irren wir nicht, so leidet ein großer Theil der landwirthschaftlichen Vereine in Preußen am empfindlichsten durch eine mehr oder minder isolirte Stellung, durch Mangel an stetigem Contact mit den einschlägigen Behörden der Staatsverwaltung und überhaupt an dem Nichtbestehen einer umfassenden, möglichst gleichmäßigen, die nothwendige freie Bewegung der Vereine selbstverständlich nicht beeinträchtigenden Organisation. Der vormalige preußische Landwirthschaftsminister Dr. Friedenthal nahm bereits vor einigen Jahren, so weit wir uns erinnern, Veranlassung, bei Gelegenheit einer großen landwirthschaftlichen Versammlung in Breslau auf die Nothwendigkeit eines verbesserten organischen Zusammenwirkens der Vereine hinzudeuten. Indessen verkennen wir keineswegs, daß eine ähnliche organisative Umwandlung der dortigen Vereinseinrichtungen, wenn sie überhaupt für zweckmäßig und ausführbar erachtet werden sollte, jedenfalls großen Schwierigkeiten unterliegen würde, eine Erwägung, welche denn auch den im März d. J. seitens des schlesischen landwirthschaftlichen Central-Collegiums gefaßten Beschluß, die Discussion über die Frage einer Centralisation der landwirthschaftlichen Localvereine als verfrüht zu erachten, herbeigeführt haben mag.

Die Rindviehzucht in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Aus dem officiellen Berichte der Herren Read und Pell, Experten des englischen Parlaments.)

Aus dem Englischen übersetzt von H. G.

II.

Ziemlich gleiche Verhältnisse, wie die am Schluß des ersten Artikels in Nr. 79 d. Ztg. geschilderten, walten in Texas und Neu-Mexico vor. Das Vieh jedoch ist dort von geringerer Qualität. Es stammt offenbar von dem alten spanischen Vieh ab, und es wurde erst in der jüngsten Zeit etwas zu seiner Verbesserung gethan. Diese Bewegung unter den Viehzüchtern hat namentlich während der letzten Jahre an Umfang sehr zugenommen, und Shorthorns und Herefords werden jetzt aus den Mittelstaaten in großer Zahl zu Kreuzungszwecken eingeführt. Eine einzige Firma von Züchtern in Kentucky sendet jährlich 400 Shorthorn-Bullenkälber nach diesen Gegenden. Die Verbesserung des Viehschlags wird dadurch sicherlich in einigen Jahren eine sehr bedeutende sein. Das einzige Bedenken ist, ob hochfein gezüchtetes Vieh im Stande sein wird, die Anstrengungen und Entbehrungen zu ertragen, denen die alten Heerden unterworfen sind, und an welche sie sich gewöhnt haben. Eine sorgfältigere Pflege wird jedenfalls nothwendig werden, wodurch die Productionskosten leicht so gesteigert werden können, daß der Profit der Viehzucht sinkt und die Auslagen nicht verzinst, welche durch diese Einführung edlerer Racen erwachsen sind.

Es ist wunderbar, wie viele Hunderte von Meilen weit das amerikanische halbwilde Rind wandert. Das Jungvieh von Texas macht oft die weite Reise nach Colorado, jenes von Washington, Montana und Utah nach Wyoming und Nebraska. Es geht in kleinen Tagereisen von Fluß zu Fluß und nimmt während des Uebertriebs manchmal sogar im Gewichte zu. Größere Verluste treten oft wegen Wassermangel ein, und oft sterben ganze Heerden in Folge des Genusses eines giftigen Krautes ab, das sich im Frühjahre an manchen Stellen entwickelt.

Das Texas-Fieber der Rinder ist eine sehr geheimnißvolle Krankheit. Ausgemacht ist es, daß in Texas eingeführtes Jungvieh regelmäßig das Fieber bekommt und daran zu Grunde geht. Kälber unter sechs Monaten dagegen werden von der Krankheit nicht befallen und acclimatisiren sich vollkommen. Die größten Autoritäten auf dem Veterinär-Gebiete versichern, daß das Texas-Fieber thatsächlich selbst in den gesundesten Thieren in einer latenten Form existirt, und würde dies durch zahlreiche post mortem angestellte Untersuchungen erwiesen. Wie immer aber sich dies verhalten mag, gewiß ist es, daß die Krankheit unter dem Texaner Vieh, sowohl im Lande selbst, sowie außerhalb desselben nur selten zum Ausbruche kommt. Zu gewissen Jahreszeiten aber bringt das Texaner Vieh, wenn es nach dem Norden getrieben wird, große Verheerungen in den Viehstand der Nachbarstaaten. Wenn nämlich Rinder nicht texanischen Ursprungs dieselben Strecken kreuzen, so werden sie von dem Texas-Fieber befallen und sterben zu Tausenden. Ob die Seuche in dieser übertragenen Form ansteckend ist, erscheint zweifelhaft. Jene Thiere, welche von dem Fieber frei blieben, wenn sie die Spur eines Texaner Triebs passirten, werden von ihren sterbenden Genossen nicht angesteckt. Wie leicht denkbar, hat diese furcht-

bare Krankheit zu den strengsten Maßnahmen in den Nachbarstaaten geführt, und Texaner Vieh darf während der heißesten Jahreszeit nirgend über die Grenze getrieben werden. Diese Bestimmungen werden jedoch nur zu häufig umgangen, was durch den wilden Charakter des Landes wesentlich erleichtert wird, und alljährlich erleiden die Nachbarstaaten von Texas durch dieses gewissenlose Vorgehen immense Verluste. Die Wahrscheinlichkeit, das texanische Fieber nach England verschleppt zu sehen, ist gering, und es ist auch nicht anzunehmen, daß es in den Mittelstaaten von Nordamerika große Ausbreitung gewinnt. (Während der Bericht in der Presse war, wurde jedoch, wie s. Z. gemeldet, das Texas-Fieber unter einem Cargo amerikanischen Viehes in Liverpool entdeckt, und ist es wohl nur dem drakonischen Einfuhrverbote zu danken, daß der unliebsame Gast nicht festen Fuß in England faßte. Der Uebersetzer.)

Es unterliegt keinem Zweifel, daß trotz der ausgezeichneten und wesentlich verbesserten Einrichtungen im Transporte lebender Thiere zu Wasser und zu Lande, das Vieh noch immer sehr viel zu leiden hat, und daß dadurch dem Consumenten große Verluste erwachsen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat alle denkbare Vorsorge getroffen, um allen für die zu transportirenden Thiere entstehenden Leiden und Qualen vorzubeugen, und verdienen namentlich die für passende Fütterung, Tränkung und Lagerung des Viehs während seiner langen Reise auf der Eisenbahn getroffenen sinnreichen und humanen Einrichtungen lobend erwähnt zu werden. Allein, selbst unter den günstigsten Verhältnissen ist eine Fahrt über den atlantischen Ocean bestimmt mit vielen Beschwerden und Verlusten verbunden. Bei ruhiger See gewöhnt sich das Vieh bald an die ihm neue Art des Reisens und bessert sich sogar sichtlich auf. Bei stürmischem Wellengang dagegen hat es außerordentlich zu leiden, und wenn auch im großen Ganzen kein wesentlicher Fleischverlust mit dem Transporte über den atlantischen Ocean verbunden ist, so trägt das Vieh doch sehr oft schwere Verletzungen davon, von den Todesfällen nicht zu sprechen. (Wie groß die Zahl der Thiere ist, die auf der Reise zu Grunde geht und ihren Weg über Bord in's Meer findet, geht aus dem Nachstehenden hervor. Im Januar d. J. gingen drei Dampfer mit Mastochsen von New-York nach Liverpool ab; sie hatten 819 Stück an Bord; davon gingen auf der Reise 733 zu Grunde; nur 86 Stück langten in Liverpool in ganz erbärmlichem Zustande an. Im letzten Monate wieder kam der Dampfer „City of Bristol" hier an, nachdem er von verladenen 460 Stück Ochsen unterwegs 127 verloren hatte. Als Ursache wird Mangel an Ventilation angegeben, da bei stürmischer See die Lucken verschlossen gehalten werden müssen; die Einrichtungen in dieser Richtung sollen aber sehr mangelhaft sein und wenig zu ihrer Verbesserung geschehen, da die Händler Verluste nicht achten; sie sind immer hoch assecurirt. Der Uebersetzer.)

Die Art des Transports von frischem Fleisch ist in den amerikanischen Staaten einfach bewundernswerth und sichert dessen Landung in vorzüglichstem Zustande. Alles dieses scheint auf einen namhaften Aufschwung des Fleischexports hinzuweisen.

So lange in den Vereinigten Staaten nicht die strengsten Maßregeln gegen die Verschleppung der Lungenseuche geschaffen werden, kann in England nicht daran gedacht werden, den Import amerikanischen Viehs nach dem Innern freizugeben. Die Regierung der Union scheint sich der Wichtigkeit von Gesetzen zur Tilgung der Lungenseuche und anderer ansteckenden Viehkrankheiten nicht klar bewußt zu sein. Die Thatsache, daß diese Seuchen nur in den östlichen Staaten, und namentlich in den Kuhställen großer Städte existiren, zeigt deutlich, daß sie eingeschleppt werden und nicht amerikanischen Ursprungs sind. In den westlichen Staaten ist von der Lungenseuche, der Maul- und Klauenseuche und anderen ähnlichen Infectionskrankheiten ganz und gar keine Spur zu finden.

Sobald Amerika nachweisen kann, daß sein Viehstock ganz gesund ist, wird es Zeit sein, den Import wieder freizugeben. Der Verkehr in lebendem Vieh wird sich dann unzweifelhaft wesentlich heben. Die Transportkosten könnten namhaft vermindert werden. Ungemästetes Weidevieh könnte in größerer Zahl mit denselben Transportmitteln — Eisenbahnzügen und Dampfschiffen — befördert werden, als dies gegenwärtig der Fall ist, wo nur gemästetes Vieh zum Export gelangt. Die Thiere selbst wären weniger unbeholfen und hilflos und würden wahrscheinlich den Fährlichkeiten der langen Seereise besser widerstehen, als die fetten Mastochsen, die auf der See so viel zu leiden haben. Für die englischen Farmer wäre dies von größtem Vortheil. Das so sehr verbesserte Rind des Westens, und die reinen Shorthorns der Mittelstaaten würden ein ausgezeichnetes Einstellvieh für die Wintermästung und die Sommerweide abgeben. Wenn die Transportkosten dem geringeren Werthe der Thiere entsprechend reducirt würden, so könnte sich daraus, auf dem Principe der Arbeitstheilung beruhend, ein Verkehr entwickeln, der für den amerikanischen Viehzüchter und den englischen Viehmäster gleich gewinnbringend wäre.

In der Zwischenzeit wäre es wohl der Mühe werth, zu erwägen, ob es sich nicht empfehlen würde, eine entsprechende Quarantaine einzuführen, um den Import einiger hochentwickelter Shorthorns zu ermöglichen, die in Amerika zu äußerst mäßigen Preisen erworben werden können. Das beste und reinste Blut der berühmtesten englischen Heerden wird schon seit langer Zeit in den amerikanischen Centralstaaten zur Zucht verwendet. Die ganze Constitution, das Fleisch und die Abhärtung dieser anglo-amerikanischen Shorthorns ist unter dem Einflusse der natürlichen Verhältnisse, unter denen sie aufgezogen werden, so wunderbar entwickelt, verbessert und gekräftigt, daß einige Schiffsladungen der besten Pedigree-Thiere bestimmt die gewöhnlichen Shorthorns unseres Landes wesentlich verbessern würden.

Die vorherrschende Weise des Verkaufs ist nach dem Lebendgewicht. Es sind zu diesem Behufe überall nicht nur öffentliche Viehwaagen aufgestellt, sondern jede große, ja, selbst kleine Farm hat ihre Brückenwaage. Dies ist nicht nur für den Viehverkauf von Nutzen, sondern ermöglicht es auch, den Ernteertrag aller anderen landwirthschaftlichen Produkte mit weit größerer Genauigkeit sicher zu stellen, als dies in England der Fall ist. Die amerikanische Brückenwaage ist billiger und einfacher in der Construction, als die englische.

So sehr auch der Gebrauch des Verkaufs des gemästeten Viehs nach dem Lebendgewicht zu empfehlen ist, so läßt er doch die Qualität des Fleisches und den allgemeinen Zustand des Thieres bei der Werthbestimmung unberücksichtigt. Beim Ankaufe magerer Thiere jedoch macht sich dieser Uebelstand weniger bemerkbar; wenn aber diese Verkaufsweise auf Pferde und Maulesel ausgedehnt wird, so wird dies bestimmt allen Nicht-Amerikanern zu weit getrieben erscheinen. Ein Pferdebesitzer in Amerika giebt dem Käufer, ehe er noch über die Gangart, Schönheit 2c. spricht, vor Allem das Gewicht bekannt. Viele Tausende von Mauleseln werden, unter der Zusicherung einer gewissen Höhe, nur nach dem Gewichte gekauft, ohne daß sie der Käufer gesehen hätte. Man sollte denken, daß das Alter, die Form, das Temperament und die Gangart eines Maulthieres von größerer Bedeutung sind als sein Gewicht, welches zum großen Theile von seinem Ernährungszustande abhängig ist, und doch läßt der Amerikaner auch da der Waage die Entscheidung.

Wenn man die Fleischhauer in England frägt, warum sie so hohe Preise für gewisse Theile des Rindes stellen, so geben sie gewöhnlich als Grund die Schwierigkeit an, die geringen Theile an den Mann zu bringen. Sind diese Preisdifferenzen schon in England groß, so sind sie es in Amerika noch weit mehr. Während der letzten Geschäftsstockung aßen die arbeitenden Klassen in den Vereinigten Staaten die geringeren Theile des Rindes; mit der Rückkehr des guten Geschäftsganges und des damit verbundenen besseren Verdienstes, ist aber die Nachfrage nach den besten Fleischstücken geradezu excessiv geworden. In New-York werden die besten Theile des ausgeschlachteten Rindes mit 18 bis 22 Cents per Pfund verkauft, während die Vorderviertel und andere weniger geschätzte Theile selbst mit 4 Cents nur schwer Käufer finden. Große Mengen ausgezeichneten gewöhnlichen Fleisches bilden so einen bloßen Abfall und gehen oft ganz verloren. Ein weiterer Verlust entsteht in der Küche und durch die Art, wie das Fleisch aufgetragen wird. Man sagt, daß in England in einem Monat so viel Nahrungsstoffe verschwendet werden, daß das französische Volk einen ganzen Tag davon leben könnte. Diese Bemerkung könnte mit zehnfach größerem Rechte auf die Vereinigten Staaten angewandt werden. Sie sind von allen Ländern das eigentliche Land der Verschwendung im Haushalte, und bei dem Ueberflusse an Nahrungsmitteln wird dieser Verschleuderung nicht einmal Beachtung geschenkt. Wäre diese Extravaganz nicht gang und gäbe, so würde sich ein weit größerer Ueberschuß an amerikanischem Fleisch ergeben, um nach der Alten Welt ausgeführt zu werden.

Die Behandlung des Viehes am Markte und in den Schlachthäusern weicht wesentlich von der in England (und wohl auch am Continent) üblichen Art und Weise ab. Um mit der Marktbeschickung zu beginnen, so hat sie wohl in Europa ihres Gleichen nicht, und der Amerikaner hat alle Vorbereitungen getroffen, um diese riesenhaften Auftriebe, wie man sie in Chicago, Kansas und St. Louis zu sehen Gelegenheit hat, entsprechend unterzubringen. Die Viehwaggons laufen bis in die Mitte dieser grandiosen Anlagen, und ihr Inhalt wird sofort in Höfen und Verschlägen untergebracht, wo das Vieh sich gleich bei seinem Eintritte mit Wasser und Prairie-Heu versorgt findet. Alles geht sehr schnell, jedoch ohne alle Ueberstürzung und ohne Lärm ab. Die dabei beschäftigten Männer vermeiden es, außer wenn sie zu Pferde sind, mit dem Vieh in Berührung zu kommen, denn die Texaner und andere westliche Rinder mit ihren langen spitzen Hörnern sind ungemüthliche Gesellen. Plankenwege führen in den Höfen über die Köpfe der Thiere weg und dienen den Viehändlern, Käufern und Wärtern als bequeme und sichere Communicationsmittel. Die einzelnen Höfe sind durch breite Wege getrennt, auf denen das Vieh nach dem Schlachthause getrieben wird. Keine Hunde werden in der Nähe geduldet; keine eisenbeschlagenen Stöcke sind in Verwendung; die Beamten des Thierschutzvereins sind beständig am Platze und die Affichen des Vereins sind überall angebracht. Wir sahen nie, daß ein Thier auf diesen Plätzen schlecht behandelt worden wäre; dagegen soll auf den Landdepots die Behandlung oft eine sehr grausame sein und das Vieh auch während des Eisenbahntransports viel zu leiden haben.

Das Geschäft wird nach der Waage abgeschlossen. Zur Bestimmung der Qualität dient nicht der Griff, sondern der Blick. Commissionäre und Agenten sind die Vermittler zwischen Käufern und Verkäufern, und die großen Compagnien, die sich mit der Präparirung des Fleisches beschäftigen, unterhalten ihre eigenen Agenten, die für sie den Einkauf, die Schlachtung und Ablieferung des erforderlichen Fleisches besorgen. Am Markte von Chicago kauft ein Mann ein Drittel des ganzen Auftriebs; er schlachtete im Jahre 1878 in den dortigen Abattairs allein 335 000 Ochsen. Er zieht für seine Zwecke das Vieh von Colorado allem anderen vor, und nennt Shorthorns nur „Thranlampen" und „Wasserfleisch."

Sobald eine Heerde Vieh aus dem Westen mit so und so viel Cents per Pfund geschlossen ist, wird sie zur Waage getrieben und in Partien zu 40 Stück abgewogen. Auch hier geht alles auffallend rasch und der Waagemeister giebt schließlich den Vermerk über das Gesammtgewicht ab. Das Vieh wird dann von berittenen Wärtern dem Schlachthause zugetrieben; Thore auf Schwingflügeln öffnen und schließen sich automatisch vor und hinter der Heerde. Vor dem Schlachthause angelangt, wird Halt gemacht, und die Thiere warten nun, bis die Reihe an sie kommt. Geschieht dies, so wird am Eingange ein Thor geöffnet; ein Reiter sprengt hervor und treibt stets 20 bis 25 Ochsen in die schmale Einfahrt. Das Thor wird geschlossen und im Innern die Thüren der Schlacht-Zellen geöffnet. Wenn die Passage so gefüllt ist, so geht der Schlächter mit seinem Gehilfen auf einer schmalen Brücke über den Köpfen der Thiere weg, und treibt mit Zuhilfenahme von Stangen je eines oder zwei in die Schlachtzellen; die Thüre wird hierauf sofort geschlossen, und dies geht so fort, bis die Cabinets alle gefüllt sind. Der Schlächter nimmt dann einen langen, dolchartig zugespitzten Eisenstab, und von einer Schlachtzelle zur andern schreitend, stößt er das Mordinstrument von oben herab gerade hinter den Hörnern in das Rückgrad des Thieres, welches so getroffen, sofort gelähmt zusammensinkt, und wie man behauptet, keine Schmerzen weiter fühlt. Es ist unglaublich, mit welcher Schnelligkeit dieser Todesengel von Zelle zu Zelle über die Köpfe der Thiere wegeilt, und ohne je einen Fehlstich zu machen, ist seine Würgeraufgabe in 2 bis 3 Minuten vollendet. Sobald eine Zelle von dem Schlächter abgefertigt ist, öffnet sich langsam eine Fallthüre; eine Kette wird um die Hörner des Thieres geschlungen, die an einer mit Dampf getriebenen Rolle läuft, und es wird in den unteren Saal langsam herabgelassen. Einige Schläge, mit einem schweren Hammer auf die Stirne geführt, tödten es gänzlich; die Halsadern werden durchschnitten und der Proceß des Ausblutens beginnt. In Chicago werden die Häute nicht mit dem Messer, sondern durch Schläge mit einem hölzernen Schläger vom Fleische abgelöst; sie werden dadurch nicht durch kleine oder große Schnitte verletzt und erzielen darum einen besseren Preis. Während der Abhäutung wird der Körper des geschlachteten Thieres so weit gehoben, daß der Kopf frei über dem Saalboden schwebt; er wird dann abgeschnitten, die Eingeweide herausgenommen und der Körper in zwei Seiten getheilt, die auf zwei Rollhaken befestigt, in einen anstoßenden Latten-Raum geschoben werden, wo sie mit vielen hunderten anderer Halbseiten sich abkühlen. Große hölzerne Fächerflügel schwingen unter der Saaldecke hin und her, und vertreiben die thierischen Gase, wodurch der volle Wohlgeschmack des Fleisches erhalten wird. Nach einer gewissen Zeit kommen die Halbseiten in das Kühlzimmer, in welchem durch die Anwendung von Eis und anderen Gefrierapparaten eine sehr niedrige Temperatur erhalten wird. Nach vollständiger Abkühlung werden die einzelnen Stücke in Viertel getheilt und den Handelsfirmen der Stadt zugesandt.

Die besten Stücke von wirklich gutem Vieh aus den Weststaaten werden jedoch abgelöst und als frisches Fleisch in Eiskisten nach den Hotels und Restaurants des Ostens versandt. Obzwar der Weg, den diese Sendungen zurückzulegen haben, nach hunderten von Meilen zählt, so leidet das Fleisch Dank der Verpackung in Eis keinen Schaden, und findet schließlich einen Markt, wo es zum Preise von 8 bis 10 Pence (ca. 70 bis 80 Pf. per 1/2 Kilo) verkauft wird. Etwas von dem Fleische wird auch in ganzen Vierteln verfrachtet, die in eigenen Kühlwägen freihängend transportirt werden.

Alle minder werthvollen Theile, sowie das gewöhnliche Vieh finden jedoch in Chicago ihren Weg zu den Packern und Conservefabrikanten (packers and tumers). Etwas wird gesalzen und gepöckelt; das Meiste aber wird, nachdem es gekocht, von den Knochen abgelöst, leicht gesalzen und fest in luftdichte Büchsen verpackt worden ist, als präservirtes Rindfleisch (corned beef) versandt und bildet für die Approvisionirung einen ebenso nützlichen, wie weltbekannten Artikel. Der Arbeiter der alten Welt genießt es ebenso, wie jener Amerika's, und die Bergleute in den Districten des Felsengebirges besäen thatsächlich den ganzen Boden mit den geleerten Zinnbüchsen. Fertig gekocht, frei von Knochen und anderen werthlosen Abfällen, gut verdaulich und nahrhaft besitzt dieses präservirte Fleisch Vortheile, die ihm für dieses Königreich (England) eine ganz besondere Bedeutung verleihen. Der gegenwärtige Preis, zu welchem dieses Fleisch nach London geliefert wird, ist 6 d (50 Pf.) per Pfund.

Die Körper verletzten oder erkrankten, sowie in schlechtem allgemeinen Zustande befindlichen Viehs werden insgesammt als „scallawags" in große Dampfapparate geworfen und zu einem trockenen Pulver reducirt. Dieses bildet einen bedeutenden Handelsartikel in den Südstaaten, wo es als ausgezeichnetes Düngemittel für die Baumwolle immer größere Nachfrage findet.

Wie beim Getreide, so üben auch beim Vieh die Transportkosten per Bahn und Schiff den größten Einfluß auf den Profit der Züchter und Händler aus. Im Jahre 1879 verloren die Händler 6 Lstr. an jedem in Liverpool importirten Ochsen; im Jahre 1878 aber, als die Frachten noch niedrig waren, machten sie große Gewinne. Die Bahnfracht von Dallas in Texas nach St. Louis allein beträgt gegenwärtig 12 1/2 Mk. mehr, als vor zwei Jahren. Von Chicago nach New-York betragen die Bahnspesen mehr als 16 Mk, die Futter- und Wartungskosten mehr als 6 Mk. per Kopf, während der Seetransport von New-York nach Liverpool 5 Lstr. (mehr als 100 Mk.) die Futter- und Wartungskosten auf dem Schiff, die Assecurranz mindestens 30 Mk. betragen. Die Gesammtkosten, mit Ausschluß der Landungsspesen, Docksteuer 2c. 2c. betragen daher für jedes Stück amerikanisches Vieh bis zur Landung in Liverpool mindestens 152 1/2 Mk.

Nach den Calculationen der amerikanischen Händler ist der Gewinn ein angemessener, wenn das Pfund Ia. amerikanischen Rindfleisches am englischen Markte mit 6 1/2 d (55 Pf.) verkauft wird; bei einem Preise von 7 d (60 Pf.) ist das Geschäft höchst lucrativ; bei einem Preise von 6 d (50 Pf.), wie er jetzt besteht, bleibt ein sehr geringer Profit übrig, welcher kaum das Risico und die Auslagen deckt.

Nach Allem zu schließen, ist daher ein weiterer großer Aufschwung in dem Fleischexporte von Amerika zu gewärtigen, während der Import von lebendem Vieh in der nächsten Zeit wenigstens eine Abnahme erfahren dürfte.

□ **Berlin**, 3. October. **[Volkswirthschaftsrath. Steuervergütung für inländischen Branntwein. Verwendung von Branntwein zur Essigfabrikation. Spiritusfabrikation in Spanien. Zur Kenntniß der Gesetze.]** Aus diesbezüglichen Veröffentlichungen geht mit Bestimmtheit hervor, daß der Reichskanzler einen permanenten Volkswirthschaftsrath einzusetzen beabsichtigt, und zwar soll das zunächst auf Preußen berechnete Institut aus Vertretern des Handels, der Industrie, der Landwirthschaft und der übrigen Gewerbe zusammengesetzt sein, und soll seine Aufgabe in der Begutachtung der wirthschaftlichen Gesetzentwürfe bestehen. Wie Fürst Bismarck in seinem Erlaß an den „Vorstand des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen" u. A. bemerkt, sind die Verhandlungen des preußischen Staatsministeriums über diese Frage in der Vorbereitung begriffen. — Ueber die Vorlagen, welche im Handelsministerium in Betreff wirthschaftlicher Reformen vorbereitet werden, schreibt die „Krz.-Ztg." Folgendes: Aus den Veröffentlichungen, welche von berufener Seite bisher ergangen sind, geht zunächst mit Bestimmtheit hervor, daß ein Volkswirthschaftsrath für Preußen gebildet und dem Landtage in seiner bevorstehenden Session eine bezügliche Vorlage gemacht werden soll. In den Erörterungen, welche die Mittheilung von der Einsetzung einer solchen Körperschaft begleiteten, ist mehrfach die Ansicht ausgesprochen worden, als ob der Volkswirthschaftsrath wie eine Behörde fungiren oder eine Art wirthschaftliche Volksvertretung bilden sollte und so mit der Landesvertretung in Widerspruch kommen könnte. Aus Andeutungen von verschiedenen Seiten läßt sich jedoch unzweifelhaft entnehmen, daß diese Auffassungen irrthümliche sind. Der Volkswirthschaftsrath wird nur ein Beirath von Sachverständigen sein, dessen Aufgabe hauptsächlich darin bestehen dürfte, die Staatsregierung bei der Lösung socialer Fragen in einer Weise zu unterstützen, welche die Erledigung der einzelnen Fragen nicht nur innerhalb der Behörden, sondern auch vor der Landesvertretung erleichtert. Die Thätigkeit dieses Volswirthschaftsraths wird sich nicht allein auf seine, das Princip betreffenden Rathschläge beschränken, sondern wohl auch die redactionelle Ausarbeitung der zu seinen Aufgaben gehörenden Vorlagen umfassen. Auf diese Weise würde der Wirthschaftsrath nicht nur in keinen Conflict mit den Volksvertretungen gerathen, sondern diesen die Arbeit noch erleichtern. Das Hauptgewicht bei der Einsetzung eines Volkswirthschaftsraths dürfte augenblicklich darauf zu legen sein, daß er, wie es heißt, sofort nach seiner Genehmigung durch den Landtag einberufen werden soll, um den Handelsminister bei der Ausarbeitung der für den Reichstag bestimmten socialen Entwürfe zu unterstützen. Es ist daraus ersichtlich, daß die in Aussicht genommenen Vorlagen über Arbeiterversicherung, Haftpflicht, Hülfskassen 2c., wenn sie auch in allgemeinen Umrissen als beschlossene Sache anzusehen sind, doch in Bezug auf ihre eingehende Bearbeitung noch in weitem Felde sind. Uebrigens giebt das bisher beobachtete Verfahren zu der Vermuthung Veranlassung, daß auch über den Volkswirthschaftsrath demnächst weitere officielle Veröffentlichungen erfolgen werden.

Zur Beseitigung entstandener Zweifel und Herbeiführung eines übereinstimmenden Verfahrens hat der Finanzminister durch Circularerlaß vom 5. Juli darauf aufmerksam gemacht, daß zur Erlangung der Steuervergütung für inländischen Branntwein, welcher nach erfolgter Vorabfertigung bei einem dazu befugten Amte nach dem Zollauslande, und zwar nicht über die eigene Zollgrenze der zur Branntweinsteuergemeinschaft gehörigen Staaten, sondern nach zuvoriger Durchfuhr durch einen nicht zu dieser Gemeinschaft gehörigen Staat des deutschen Zollgebiets über die Zollgrenze dieses letzteren ausgeführt wird, dieselben Vorschriften zu beachten sind, welche für die Ausfuhr des Branntweins nach einem nicht zur Steuergemeinschaft gehörigen Staate des deutschen Zollgebiets gelten. Es muß somit die Ausfuhr des Branntweins von der Steuerstelle an der Binnengrenze und der Eingang in den betreffenden Bundesstaat nach Maßgabe der Bestimmungen in den §§ 2, 5 und 6 der Bekanntmachung vom 3. Juli 1867, betreffend die Steuervergütung bei der Ausfuhr von inländischem Branntwein, nachgewiesen werden. Einer Bescheinigung über die wirklich erfolgte Ausfuhr des Branntweins in das Zollausland bedarf es zur Begründung des Anspruchs auf Steuervergütung nicht, denn letzterer ist schon erworben, wenn der Ausgang des Branntweins aus dem Gebiet der Branntwein-Steuer-Gemeinschaft und der Eingang in einen nicht zu jener Gemeinschaft gehörigen Staat des deutschen Zollgebiets in der vorgeschriebenen Weise dargethan ist.

Nach einem Beschluß des Bundesraths kann bei der vorschriftsmäßigen Vermischung des zur Essigfabrikation zu verwendenden Branntweins mit Wasser auf Antrag die in dem vorgeführten Branntwein bereits enthaltene Wassermenge auf die zur Vermischung zu verwendende Wassermenge in Anrechnung gebracht werden. Findet hiernach ein Wasserzusatz überall nicht statt, weil der vorgeführte Branntwein bereits die erforderliche Wassermenge enthält, so ist dies in Spalte 21 des Formulars D 2 des Regulativs, betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken, zu vermerken,

Enthält dagegen der vorgeführte Branntwein die erforderliche Wassermenge nicht, so ist in Spalte 21 des Formulars D. 2 die volle, dem anzuwendenden Procentsatze entsprechende Wassermenge anzuschreiben, und in Spalte 16 unter der Linie die in dem Branntwein befindliche Wassermenge, sowie in Spalte 18 diejenige Wassermenge einzutragen, welche sich durch Abzug der Menge des im Branntwein vorhandenen Wassers (Spalte 16) von der erforderlichen Gesammtwassermenge (Spalte 21) ergiebt. Ein Literbruch ist hierbei als volles Liter zu rechnen.

Der deutschen Spiritusfabrikation droht eine Concurrenz im Auslande. Wie aus London berichtet wird, hat man dort eine Actiengesellschaft mit einem großen Kapital in's Leben gerufen, um in Spanien in der Umgegend von Caoiz Ländereien zu acquiriren, auf diesen Kartoffeln zu bauen und eine Spiritusfabrik nach deutschem Muster zu errichten.

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichte kürzlich aus der Feder des Amtsgerichtsrathes Posseldt eine Betrachtung unter dem Titel: „Niemand kann sich mit Unkenntniß der Gesetze entschuldigen." (Der „Landwirth" reproducirte diesen Aufsatz in seiner Nr. 72 d. J. Red.) Die Vorschläge des Herrn Posseldt sind, wie die „Nord. Allg. Ztg." berichtet, in der Provinz Nassau inzwischen dem Versuche einer praktischen Lösung näher gebracht worden, indem das Curatorium des landwirthschaftlichen Instituts zu Hof-Geisberg in Wiesbaden beschlossen hat, in der Anstalt einige Vorlesungen über solche Rechtsmaterien halten zu lassen, welche gerade für den Landwirth von Wichtigkeit sind. Es dürfte sich außer den Grundlagen des Verfassungsrechts und der Gerichtsverfassung namentlich um dingliches Recht, Hypothekenverhältnisse, Servituten, Theilungsklagen, Erbrecht, Leibzuchtverhältnisse 2c. handeln. Mit Recht bemerkt übrigens die „Wiesb. Ztg.", daß dabei ungemein viel darauf ankommen werde, in welchem Sinne diese Vorträge gehalten werden.

Aus Schlesien.

† **Breslau**, 4. October. [**Preisausschreiben, Verpackungsart für Butter bei Postsendungen betreffend.**] Auf Anregung des Preußischen Ministers für Landwirthschaft, Domainen und Forsten hat der milchwirthschaftliche Verein Erhebungen angestellt über die gebräuchlichsten Verpackungsarten für Butter bei Postsendungen. Wenn auch einzelne der bekannt gewordenen Methoden der Verpackung den verschiedenen in Betracht kommenden Anforderungen mehr oder weniger zu entsprechen scheinen, so haben trotzdem die angestellten Erhebungen und die gepflogenen Verhandlungen zu dem Resultat geführt, daß es von besonderem Werthe sein muß, die Sache weiter zu verfolgen, das Vorhandene genauer zu prüfen, weitere Anregung zur Verbesserung, bezw. Herstellung neuer Emballagen zu geben. Der Milchwirthschaftliche Verein hofft diesen Zweck am besten zu erreichen durch das Ausschreiben einer Concurrenz, für welche das Nachstehende maßgebend sein wird:

I. Ein Staatspreis von 250 Mk. wird zuerkannt werden für die beste Verpackungsart für Butter zum Zweck einer Postsendung von 5 kg Gesammtgewicht mit nur einmaligem Gebrauch der Emballage, sodaß dieselbe vom Empfänger nicht wieder zurückgesandt wird.

Bedingungen:

a. Thunlichste Billigkeit;
b. thunlichste Leichtigkeit;
c. innere und äußere Sauberkeit der Emballage;
d. Erhaltung der Qualität der Butter zu jeder Jahreszeit;
e. genügende Dichtigkeit der Emballage, sowohl mit Rücksicht auf den Inhalt selbst, wie auch auf die in der Nähe befindlichen Postpäckereien.

II. Ein Staatspreis von 250 Mk. wird zuerkannt werden für die beste Verpackungsart für Butter zum Zweck einer Postsendung von 5 kg Gesammtgewicht mit öfterem Gebrauch der Emballage.

Bedingungen:

a. Thunlichste Leichtigkeit bei hinreichender Festigkeit und innere und äußere Sauberkeit der Emballage;
b. leichte Reinhaltung;
c. leichte Verpackung der Emballage für Rücksendung;
d. vollständige Erhaltung der Qualität der Butter;
e. thunlichste Billigkeit;
f. genügende Dichtigkeit der Emballage, welche die Beschädigung des Inhalts, wie auch anderer in der Nähe befindlicher Postpäckereien verhindert.

Aus der Kasse des Milchwirthschaftlichen Vereins wird noch eine Summe bis 500 Mk. der Jury zur Verfügung gestellt werden zwecks Verwendung zu weiteren Auszeichnungen. Die Anmeldung zur Concurrenz und die francirte Einsendung der Probegefäße hat zu erfolgen bis zum 1. Mai 1881 unter der Adresse: „Milchwirthschaftlicher Verein, Berlin, Landwirthschaftliches Museum, Invalidenstraße 44 und 46." Die Jury, deren Mitglieder demnächst namhaft gemacht werden, wird nach Einsendung der für die Concurrenz bestimmten Objecte ihre Arbeit beginnen und in thunlichster Kürze, spätestens bis zum 1. October 1881 das Resultat ihrer Erhebungen in einem motivirten Berichte der Oeffentlichkeit übergeben. Die Auszahlung der Preise erfolgt durch den Geschäftsführer des Vereins. An denselben sind auch briefliche Mittheilungen und auf die Sache bezügliche Anfragen zu richten.

O. **Aus dem Kreise Frankenstein**, Ende September. [**Feldbericht.**] Die bisher ungünstige Witterung hinderte die Saatbestellung, sowie die Kartoffelernte, welch' letztere leider nach jeder Richtung hin nicht befriedigt. Der Raps zeigt einen recht guten Stand. Zuckerrüben werden hier noch wenig gebaut; stellenweise fürchtet man eine starke Verunkrautung derselben, doch dürfte diese oft nur die Folge der Frühjahrsdauerung sein. Grünfutter war und ist theilweise auch noch recht reich vorhanden.

G. **Aus dem Kreise Tost**, 3. October. [**Zur Kartoffelernte.**] Die Ernte von Rüben und Kartoffeln hat bei uns wegen des sehr ungünstigen Wetters kaum begonnen und wird auch in nächster Zeit schwerlich mit dem nothwendigen Ernste in Angriff genommen werden können, weil infolge des schlimmen Wetters weder die Saatbestellung noch die Grummeternte konnte zu Ende geführt werden. Diese beiden schwer wiegenden Factoren müssen erst überwunden werden, ehe mit ganzer Kraft an die Hackfruchternte und deren Beendigung gegangen werden kann. Soweit sich die Dinge heute schon übersehen lassen, wird sowohl der Ertrag der Rüben als derjenige der Kartoffeln kaum eine Mittelernte werden, wenn er auch nicht tief unter einer solchen stehen wird; Veranlassung hierzu sind jedenfalls die vielen Niederschläge im April und Mai, die ganz abnorme Trockenheit und Hitze von Mitte Juni bis Ende Juli, und dann wieder der jähe Wechsel von ungewöhnlicher Nässe mit außerordentlicher Trockenheit im August und September. Von der Kartoffelkrankheit ist im Ganzen wenig zu bemerken, denn in nassen, undrainirten Böden sind die angekränkelten Kartoffeln bereits völlig verfault, ehe sie zur Ernte gelangen konnten, und in drainirten oder gesunden Böden ist, abgesehen von den sehr tief gelegenen Stellen kaum etwas von der Kartoffelkrankheit zu verspüren. Ich kann mich nur dahin resumiren, daß die diesjährige Kartoffelernte, wenn auch keine reiche, so doch eine ganz gesunde zu werden verspricht, und daß trotz der vielen An- und Durchwüchse der Knollen, dieselben dennoch fest und conservirung fähig erscheinen, und daß unter allen Umständen im hiesigen Kreise viel günstigere Kartoffelernteresultate in diesem als in dem vergangenen Jahre zu registriren sein werden. Eines Umstandes möchte ich noch erwähnen und zwar desjenigen, daß infolge des Durchwachsens der Stärkegehalt der Kartoffeln kein hoher ist und daß derselbe etwa zwischen 16 und 19 pCt. schwankt, in vielen Fällen geringer, in sehr seltenen aber höher ist. Der Himmel gebe nur ein geeignetes Erntewetter und einen recht langen Herbst.

E. v. Gr. **Aus dem Groß-Strehlitzer Kreise**, 3. October. [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Während in der Woche vom 20.—26. September in Sachsen und der Mark das schönste, die Einsaat wie die Kartoffelernte gleich begünstigende Wetter herrschte, wurde die hiesige Gegend von stetem Regenwetter heimgesucht, so daß die Wintereinsaat und die Kartoffelernte noch sehr zurück sind. Ueber letztere hört man allgemein klagen, auf den trockenen Böden sind die Kartoffeln zwar gesund, aber so klein geblieben, daß der Ertrag bedeutend herabgedrückt wird, auf den besseren Böden dagegen giebt es viel faule und räudige Knollen, gute Speisekartoffeln sind daher sehr gesucht. Die Ende August und Anfang September eingebrachten Saaten, deren leider nur wenige sind, stehen kräftig, an Futter, Mais, Luzerne und Klee, ist kein Mangel, die Hutung ist ausgiebig. Die Getreidehändler klagen über die feuchte Beschaffenheit des zu Markt gebrachten Getreides; wo durch die Regengüsse, sei es auf dem Felde oder in den Schobern kein Schaden angerichtet wurde, ist die Getreideernte übrigens eine recht befriedigende gewesen, und reiche Stroh- und Heuvorräthe lassen eine günstige Durchwinterung des bis jetzt recht gut genährten Viehstandes erhoffen. Unter allen Umständen gehen wir in einen bedeutend günstigeren Winter wie den vorjährigen hinein.

—* (**Heutrocken-Maschine.**) Der Versuch, Maschinen zum künstlichen Trocknen von Heu zu construiren, ist nicht neu, und wenn es bisher auch nicht gelungen ist, eine brauchbare Maschine herzustellen, so werden doch immer wieder neue Versuche gemacht. Im „The Farmer" vom 9. August d. J. wird wieder eine solche neue Maschine beschrieben, welche auf einer englischen Farm bereits zur Zufriedenheit gearbeitet haben soll. Der Apparat ist am besten zu vergleichen mit einem Kornreinigungs-Cylinder, wenn er auch nicht ganz dieselbe Form hat, und zwar ist er 30 Fuß lang und auf Rädern ruhend. Das zu trocknende Heu oder Gras wird durch diese Vorrichtung der Länge nach hindurchgetrieben und während dieses Durchgangs mit forkenähnlichen Rührern aufgelockert und umgewandt. Das Trocknen wird bewirkt durch Zufuhr heißer Luft, welche durch eine transportable Dampfmaschine erzeugt wird. Mit dieser Maschine soll so viel Futter getrocknet werden können, wie zwei Mann auf Wagen zu laden fähig sind. Der betreffende Bericht enthält noch Einzelheiten über die Kosten des Verfahrens u. s. w., auf welche hier aber vorläufig nicht weiter eingegangen werden soll, da dieselben vorläufig in keiner Weise maßgebend sein können.

—* [**Zur Hebung der Fischzucht in der Provinz Posen.**] Die Fischbrutanstalt des Posener Provinzialvereins bei Bromberg hat im vergangenen Herbst ihren Betrieb eröffnet, es sind in derselben 40000 Lachseier, 90000 Coregonen Eier (Bodenseemaränen, Blaufelchen), 5000 Saiblings-Eier, 2000 Schnepeleier und 20000 Forellen-Eier ausgebrütet worden, die theils von dem deutschen Fischereiverein überwiesen, theils in Hüningen und Freiburg i. Br. angekauft waren. Die Lachs- und Schnepelbrut ist in die Brahe ausgesetzt worden, die Brut der anderen Fische an Besitzer von Seen in der Provinz abgegeben. Auf Veranlassung des Landraths von Nathusius-Obornik sind außerdem 40000 junge Lachse und 10000 junge Forellen, die in Berneuchen ausgebrütet waren, in die Welna ausgesetzt worden. Auch sind an der Welna, und zwar in Slonawy- und Roschnowo-Mühle, zwei kleine Fischbrut-Anstalten eingerichtet, welche mit californischen Bruttrögen ausgestattet sind. Jeder dieser Anstalten hat der deutsche Fischereiverein 5000 angebrütete Aescheneier geschenkt. Die Handhabung des Fischereigesetzes erfolgt von Seiten der Polizeibehörden mit nachsichtsloser Strenge. Es folgreich hat auch die Aussetzung von Prämien auf die Anzeige von Fischfrevlern von Seiten des deutschen Fischereivereins zum Schutze der Fische beigetragen.

=* (**Viehseuchen in Schlesien.**) Unter den Pferden eines Gutsbesitzers zu Frauenhain, Kr. Ohlau, ist der Rotz ausgebrochen.

(Cz. S.) [**Berliner Producten-Börsen-Rundschau**] vom 26. September bis 3. October.] In Amerika ist für Weizen und Mehl eine abermalige Preissteigerung erfolgt, die auf zunehmenden Versandsbegehr bei zurückhaltendem Angebot basirte. In England vollzog sich im Getreidehandel gleichfalls eine Aufwärtsbewegung der Notirungen. Die Märkte waren schwach befahren, und die Nachfrage des Consums besonders für gute Qualitäten recht rege. In Frankreich gestaltete sich das Geschäft, zwar weniger lebhaft, doch genügten die mäßigen Zufuhren kaum zur Deckung des Bedarfs, der die etwas erhöhten Forderungen der Eigner schlank bewilligte. In Holland und Belgien dominirte feste Haltung, wenngleich sich die Umsätze auf das ziemlich belangreiche Consumgeschäft beschränkten und das Versandtgeschäft fast völlig ruhte. Am Rhein, in Süddeutschland und Sachsen erreichten die geschäftlichen Transactionen gute Ausdehnung, und die besonders für beste Qualitäten erhöhten Notirungen wurden willig angelegt. In Oesterreich-Ungarn ging mit guter Consum- und Exportfrage eine Kräftigung der Tendenz Hand in Hand. An unserem Platze war

Roggen in effectiver Waare wenig angeboten. Die auf hier schwimmenden Ladungen sind meist begeben und russische Zufuhren bei dem fehlenden Rentiment nicht zu erwarten, sodaß die kleinen Bahnankünfte einen guten Markt fanden. Der Terminhandel stand völlig unter dem Einfluß der aus Rußland kommenden Meldungen. Die alten Vorräthe erweisen sich daselbst als geräumt, die Zufuhren neuer Waare als so schwach, daß die Exporteure ihren Verpflichtungen nicht genügen können und auch in dieser Woche wieder bedeutende auf hier abgeschlossene Posten zurück regulirten. Dieser Umstand sowohl wie die Thatsache, daß für russische Rechnung hier stark gekauft und allem Anschein nach Bezüge aus Riga 2c. unmöglich sein werden, verliehen dem Geschäft gute Ausdehnung bei ferner anziehenden Preisen. Naher Termin 5,50 Mk., andere diesjährige Lieferung ca. 4,30 Mk., Frühjahrssicht 3,50 Mk. höher als vor acht Tagen.

Weizen hatte in loco stillen Handel. Feinste Qualitäten waren zwar gefragt, wiesen aber ungenügende Ankünfte auf, während andere, reichlicher vertretene Sorten unbeachtet blieben. Der Lieferungsverkehr zeigte schwankende Haltung, je nachdem Deckungen oder Realisationen das Uebergewicht erlangten. In der weitaus größeren Wochenhälfte waren erstere, die vornehmlich für auswärtige Rechnung ausgeführt wurden, überwiegend und schlossen sich ihnen auch in Verbindung mit den günstigen Tendenzsignalen von den westlichen Märkten umfangreiche Meinungskäufe an. Wir haben gegen die Vorwoche für Termine einen durchschnittlichen Mehrwerth von 4 Mk. zu verzeichnen.

Hafer folgte anfänglich der steigenden Preisbewegung der anderen Getreidesorten sowohl im Effectiv- als im Lieferungsverkehr, doch begegneten in den letzten Tagen die in den Markt gelegten größeren Offerten nicht der genügenden Nachfrage, um einen Preisverlust von 1,50 Mk. für nahe, von 1 Mk. für andere Sichten zu verhindern.

Rüböl hatte nur ganz vorübergehend im Anschlusse an die zeitweise festeren auswärtigen Meldungen einige Regsamkeit aufzuweisen, doch verfiel das Geschäft bald wieder in die alte Lethargie, die auch den Preisstand noch um 50 Pf. unter letztwöchentliches Niveau drückte.

Spiritus fesselte für den September-Termin die Aufmerksamkeit der Speculation in hohem Grade, da für denselben starkes Hausseinteresse vorhanden war. Die beabsichtigte „Schwänze" gelangte nicht zur Ausführung, da prompt geliefert wurde und noch so viel Waare blieb, um die Preise durch größeres, wenig Aufnahme findendes Angebot zu drücken. Späte Termine hatten nur geringe geschäftliche Regsamkeit aufzuweisen. Loco 1,90 Mk., nahe Sicht 80 Pf., andere Termine ca. 40 Pf. niedriger als in der Vorwoche.

Berlin, 1. October. [**Viehmarkt.**] Zum Verkauf standen: 196 Rinder, 774 Schweine, 582 Kälber und 362 Hammel. Das heutige Geschäft war, mit Ausnahme der Kälber, welche, wenn auch bei langsamem Handel, für beste Stücke 55—58 Pf., für weniger gute 40—50 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht brachten, durchaus ohne Belang, da die Wochenmärkte zu neuen Einkäufen wenig ermunternd waren. Unter diesen Umständen wurden Rinder, Schweine und Hammel nicht geräumt. Was die Preise anbetrifft, so waren für die genannten Viehsorten diejenigen vom letzten Montag maßgebend. Bemerkt wird indessen noch, daß von Schweinen Bakoner mit 56—57 Mk. bei einer Tara von 40—45 Pfd. verkauft wurden.

Berlin, 1. October. [**Stärke-Bericht.**] Notirungen: Kartoffelstärke feuchte, reingewaschene, prompt 15,50 Mk., October-December 14,75 Mk., Ia. centrifugirte und auf Horden getrocknet, prompt 29 Mk., October-December 28,50 Mk., do. ohne Centrifuge, prompt 28 Mk., IIa. prompt — Mk., Kartoffelmehl, hochfein, prompt 34 Mk., Ia. prompt 30,00 Mk., October-December 29 Mk., IIa. prompt 27,00 bis 29,00 Mk. — Weizenstärke bei ruhigem Geschäft etwas billiger. Zu notiren: Ia. großstückige Pasewalker 49,00 Mk., do. schlesische und hallesche 48,00 Mk., do. kleinstückige 43 bis 45 Mk., Schabestärke 38—40 Mk., Reisstückenstärke 49 bis 50 Mk., Reisstrahlenstärke 58 bis 59 Mk.

Berlin, 1. October. [**Butter.**] Ab Versandtort: Feine und feinste Mecklenburger und Holsteiner 120 130 Mk., mittel 115—120 Mk., Vorpommersche und Ostpreußische Gutsbutter 115 bis 125 Mk., Pommersche Land- 90 Mk., Pächter 95—97 Mk. — Schlesische Abladung: Trachenberg 97—98 Mk., Neisse 96 Mk., Ober-Glogau 98—100 Mk., Leobschütz 100 Mk., Ratibor 86-91—98 Mk., Galizische 87—90 Mk. franco hier.

Breslau, 2. October. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilogramm weißer 17,60—20,50—22,00 Mk., gelber 17,20 bis 19,20 bis 21,00 Mk.

Roggen: per 100 Kilogr. 18,80—20,50—21,00 Mk.

Gerste: per 100 Kilogr. 14,00—14,60—16—16,50—17 Mk.

Hafer: per 100 Kilogr. 13,00—13,80—14,20—14,70 Mk., feinster darüber.

Oelsaaten: Winterraps 21,7 —22,25—24 Mk., Winterrübsen 21,50 bis 22,25—23,25 Mk., Sommerrübsen 21,75—22,25—23,50 Mk., Dotter 20 bis 21,50—22,50 Mk.

Hanfsamen: per 100 Kilogr. 16,00—17,00 Mk.

Leinsamen: per 100 Kilogr. 23,00—24,00—25,00—27,00 Mk.

Rapskuchen: schlesische 6,70—6,90, fremde 6,50—6,70 Mk.

Leinkuchen: 9,80 bis 10,00 Mk., fremde 9,00—9,50 Mk. p. 50 Kilo.

Spiritus war infolge der Kündigungen und der dadurch hervorgerufenen Realisationen für den laufenden Termin matter; Preise haben so nachgegeben, daß der Preisunterschied gegen October geschwunden ist. Auch spätere Termine waren matter, bei sehr geringen Umsätzen, da Verkäufer sich sehr reservirt verhalten. Im Spritgeschäft sollen auf Termine wenig Aufträge eingehen, dagegen ist für prompte Waare einiger Bedarf. Die Zufuhr ist etwas stärker geworden. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Ltr. per October 55,80 Mk. Gd., per October-November 55 Mk. Gd., per November-December 54,90 Mk. bez., per April-Mai 56 Mk. Gd.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 30,50—31,50 Mk., Roggenmehl fein 31,75—32,50 Mk., Hausbacken 30,50—31,50 Mk., Roggen-Futtermehl 11,00 bis 12,00 Mk., Weizenkleie 9,50—10,00 Mk.

Stärke: Weizenstärke 45,00—47,00 Mk., Kartoffelstärke 29,50—30 Mk. Kartoffelstärkemehl 30—30,50 Mk.

Preise der Cerealien zu Breslau am 4. October 1880

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

pro 100 Kilogramm.	schwere höchst. M	schwere höchst. ₰	schwere niedr. M	schwere niedr. ₰	mittlere höchst. M	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. M	mittlere niedr. ₰	leichte Waare höchst. M	leichte Waare höchst. ₰	leichte Waare niedr. M	leichte Waare niedr. ₰
Weizen, weißer	21	70	21	—	20	10	19	40	18	50	17	50
dito gelber	20	80	20	20	19	70	19	20	18	—	17	—
Roggen	20	90	20	60	20	10	19	80	19	60	18	80
Gerste	16	70	16	20	15	70	15	20	14	70	14	—
Hafer	14	50	14	20	13	60	13	—	12	50	12	—
Erbsen	19	20	18	70	17	70	17	30	16	50	15	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission

pro 100 Kilogramm.	feine M	feine ₰	mittle M	mittle ₰	ord. Waare. M	ord. Waare. ₰
Raps	23	75	22	25	20	25
Winterrübsen	23	—	21	50	19	50
Sommerrübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	25	—	23	50	22	—

Heu, 2,70—3,00 Mark pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—22,00 Mark pro Schock pr. 600 Kilogr.

Kartoffeln per Sack (2 Neuscheffel = 75 Kilogr. oder 150 Pfd. Brutto) beste 4,00—4,50 Mk., geringere 2,50—3,00 Mk., pro Neuscheffel 75 Pfund Brutto beste 2,00—2,25 Mk., geringere 1,25—1,50 Mk., pro 2 Liter 0,10 bis 0,12—0,15 Mk.

Spiritus fester, per 100 Liter à 100 % per October 55,80—60 bez. u. Br., per October-November 55 Gd., per November-December 55 Gd., per April-Mai 56 Gd.

Breslau, 4. October. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann und Comp.**] Die Witterung der verflossenen Woche war Anfangs regnerisch, erst in den letzten Tagen trat trockenes und herbstlich schönes Wetter ein. Der Umsatz am Kleemarkte gestaltete sich wesentlich lebhafter, da die Angebote, besonders von Rothsaat, reichlich hervortraten. Die Stimmung für Rothklee blieb eine feste, und wurden die hochfeinen Qualitäten zu steigenden Preisen schlank begeben. Von Weißklee blieben die Angebote schwach, einzelne Partieen, die grobkörnig und feurig ausfielen, fanden zu festen Preisen leicht Nehmer. Mit Schwed. Klee geht es sehr matt, es kamen hiervon an den hiesigen Markt nur mittelmäßige böhmische Qualitäten. Gelbklee nur in Mittelqualitäten angeboten, schwer zu placiren. Tannenklee ebenfalls matt, Preise nominell. Rothklee mittel 30—37 Mk., fein 38—40 Mk., hochfein 42 bis 44 Mk., Weißklee mittel 41—45 Mk., fein 56—65 Mk., hochfein 70—75 Mk., exquisit über Notiz. Schwed. Klee 40—60 Mk. Tannenklee 40 bis 55 Mk. Gelbklee 16 bis 20 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. Wiesengräser gut gefragt und fest behauptet, nur Thimothee flau. Engl. Rheygras Ia. orig. import. 21—24 Mk., schles. Absaat 12—15 Mk., Ital. Rheygras Ia. original import. 21 bis 24 Mk., Thimothee 18—21—24 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. Lupinen ganz still, gelbe 8 bis 9,50 Mk., blaue 7,50 bis 9 Mk. Senf 25 bis 30 Mk. per 100 Kilogr. Netto.

Breslau, 2. October. [**Wollbericht der Handelskammer.**] Bei ruhiger Haltung und im Allgemeinen wenig veränderten Preisen zeigte sich im Monat September ein etwas regerer Begehr und sind ca. 2700 Centner Wolle aller Gattungen sowohl zur Stoff- und Tuchfabrikation, als auch zum Kamm, für schlesische, lausitzer, sächsische und rheinische Fabriken bezogen worden. Am begehrtesten waren die Mittelqualitäten und nur ein einziger Stamm guter schlesischer Wollen ist für England acquirirt worden. Das verkaufte Quantum ist durch die gleichzeitig eingetroffenen neuen Zufuhren reichlich ersetzt worden.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Bei den am 27. und 30. September stattgehabten Märkten stellte sich der Auftrieb wie folgt:

1. 526 Stück Rindvieh (darunter 270 Ochsen, 256 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 55—56 Mk., zweite Qualität 46—48 Mk., geringere 28—30 Mk.

2. 994 Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 56—58 Mk. und darüber, mittlere Waare 48—50 Mk.

3. 1492 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht exclusive Steuer Prima-Waare 21—21,50 Mk., geringste Qualität ohne jeden Begehr.

4. 398 Stück Kälber erzielten gute Preise.

Dresden, 2. October. [**Produktenbericht von Wallerstein u. Mattersdorff.**] Seit unserem letzten Berichte hat sich die Situation im hiesigen Getreidegeschäft nicht geändert. Das Angebot ist sehr reichlich, während der Bedarf nur gering ist. Gefragt ist nur Roggen, der auch im Werthe gewann. Der Umsatz war ganz unbedeutend. Wir notiren: Weizen, weißer, inländ. 220 bis 240 Mk., gelb 210—225 Mk., Roggen, inländischer trocken 215—222 Mk., galizischer und russischer 200—215 Mk., Gerste inländische, 170—180 Mk., böhmische und mährische 180—200 Mk., Futterwaare 130—145 Mk., Hafer, inländischer 160—170 Mk., Mais amerikanischer 134—138 Mk., rumänischer 140—146 Mk., per 1000 kg netto.

Hamburg, 1. October. [**H. J. Merck & Co.**] **Salpeter.** Chili. Seit unserm letzten Bericht ist der Artikel in besserer Haltung; es hat hier ein umfangreiches Geschäft, namentlich für England, zu etwas anziehenden Preisen stattgefunden und bleibt die Tendenz eine gute. Wir notiren loco 14,25 bis 14,45 Mk. erste Kosten. Raffinirter Chili 20,50 Mk. Reiner Kali 22,50 Mk.

—ar. **Schweinfurt**, 1. October. Unser diesmal mit über 9000 Stück betriebener Schafmarkt verlief gestern ziemlich flau bei gedrückten Preisen; fettes Vieh fehlte vorwiegend, während Gangvieh reichlich am Platz war. Die Preise blieben gedrückt und fand dennoch wenig Umsatz statt, indem für Lammvieh die Forderungen verhältnißmäßig zu hoch sich stellten; letzteres kostete im Paar 25—34 Mk., Jährlinge 36—38 Mk., Zeithammel 44—54, fette Hammel 58—65 Mk. Da Mastvieh nicht genügend vorhanden war, stellte sich der sonst bedeutende Export gering.

Magdeburg, 1. October. [**Zuckerbericht.**] Das Geschäft in raffinirter Waare gewann auch im Laufe dieser Woche noch keine größere Ausdehnung, es wurden zu heute verzeichneten, fast unveränderten Preisen 11 000 Brode, 12 000 Ctr. gemahlene Zuckern und 1500 Ctr. Würfelzucker aus dem Markte genommen — Bei Posten aus erster Hand: Melis ff., excl. Faß 38 Mk., Würfelzucker II., incl. Kiste 37,50—38 Mk., Gemahl. Raffinade, II., incl. Faß 36,00—36,25 Mk. Gemahlener Melis I., incl. Faß 34,75—35,00 Mk., Farin 30,00—32,75 Mk. Alles per 50 Kilogr.

(Telegramm.) **Berlin**, 4. October. Weizen matter, October 212, April-Mai 208,00. Roggen flau, October 201,00, October-November 198,00, April-Mai 188,50. Rüböl ermattend, October-November 53,80, April-Mai 58,10. Spiritus fester, loco 57 70, October 57,70, April-Mai 57,40. Hafer October 144,00, April-Mai 141,50.

(Telegramm.) **Stettin**, 4. October. Weizen höher, Herbst 205,00, Frühjahr 203,00. Roggen höher, Herbst 200,00, Frühjahr 187,00, Rüböl behauptet, October 55,20, April-Mai 58,00. Spiritus: loco 56,20, October 56,00, October-November 54.80. April-Mai 55,60. Petroleum 11,65.

(Telegramm.) **Berlin**, 4. October. [**Viehmarkt.**] Es standen zum Verkauf: 1943 Stück Rindvieh. Bei schwankendem Geschäftsgange wurden für Prima-Qualität 60 Mk. pro 100 Pfund Schlachtgewicht bezahlt. Von Hammeln waren 914 Stück aufgetrieben, das Geschäft darin war flau und erzielte beste Waare 50 Pfennige pro Pfund Schlachtgewicht.

Besitzveränderungen.

Das Rittergut Gimmel, Kreis Bernstadt, wurde von dem Rittergutsbesitzer Klausa an den früheren Rittergutsbesitzer von Neu-Stradam, Kreis Polnisch-Wartenberg, Herrn Lübbert, für den Preis von 500 000 Mk. verkauft. — Das Rittergut Himmelthal bei Poln.-Wartenberg ging durch Verkauf von dem Gutsbesitzer Brieger auf den Gutsbesitzer Chorus über. — Rittergut Bremenhain, Kreis Rothenburg O/L., für den Preis von 120 000 Thaler verkauft von Rittmeister Rückert an Lieutenant Alberti.

Vereinskalender.

6. October Winzig. Wohlau-Winziger landw. Verein. Tagesordnung u. A.: Gutachtliche Aeußerung des Vereins über die Frage, ob den ländlichen Grundbesitzern die allgemeine Wechselfähigkeit zu erhalten sei, u. s. w.

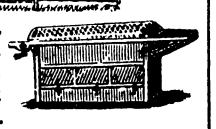
Verantwortlicher Redacteur: Walter Christiani in Breslau.

Dreschmaschinen

zum Hand- und Göpelbetrieb,
in Holz- oder in Eisen-, Stiften- oder Schlagleisten-System.
Schälpflüge, Trieurs,
Paul's Orig.-Jauchepumpen
mit Schwengel und Spritzvorrichtung
liefert unter Garantie

N. Landau, Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 16.

Specialität für **Wildpark-** und **Gartenzäune, Thore, Thüren, Lauben, Balcons, Pavillons, Fasanen-, Palmen-, Gewächs-** und **Geflügelhäuser, Drahtgeflechtgitter, Durchwürfe** ꝛc. in Draht von 2 m/m. 2 bis 7 m/m. 6 stark oder Schmiedeeisen.



Lager landwirthschaftl. Maschinen vorzügl. Leistung, als: **Getreidesortir-, Raps-** und **Kleereinigungs-Cylinder** mit Schüttelwerk, **Getreidepleudern, Wurfmaschinen** und **Kartoffel-Cylinder**, in Sorten sortirend, empfiehlt die Fabrik von
(2147-1 **Th. Prokowski, Breslau, Holteistraße. 26.**

Transportable Viehfutter-Dämpfapparate,

Mk. 330 — 800,
18 reihige Patent-Drillmaschinen, Mk. 500,
Coleman-Cultivatoren, Mk. 130,
franco jeder Bahnstation Schlesiens,
empfehlen unter Garantie (5
Robey & Comp., Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 20.

Zur Herbstdüngung

empfehlen wir unser bewährtes Kunstdüngemittel (1980-x
„Radig's Pflanzen-Nährstoff."
Prospecte und Anerkennungsschreiben stehen zu Diensten.
Chemische Fabrik Schweidnitz.
Radig & Koehler.

Rambouillet-Stammheerde Petersdorf

bei Bahnhof Spittelndorf, Kr. Liegnitz.

Der Verkauf französischer und deutsch-französischer **Kammwoll-Merinos-Böcke** beginnt wie immer Anfang September. Züchtungsziel ist seit zwanzig Jahren bei mittelfeiner, aber edler und kräftiger Wolle ein leicht ernährbares, praktisches Thier mit möglichst grösster Rentabilität. (x
Schneider. Königlicher Oekonomierath.

Feingemahlenen Kainit

empfiehlt (7
Königliche Berginspection zu Stassfurt.

Phosphorpillen gegen Feldmäuse,

à Pfd. (über 4000 Pillen) **75** Pfg., à Ctr. **60** Mk. Brutto 10 Pfd. franco im Deutschen Postgebiet = **6 Mk.** Bei Gesammtbestellung von Gemeinden Amtsbezirken etc bedeutender Rabatt. (x
Bohrau, Kreis Strehlen.
Wilh. Tscheuschner, Apotheker.

Posamentier-Waaren und Knöpfe

jeder Art, (2076-9
Rüschen, Spitzen, gutes Nähmaterial, Futterstoffe, **Strumpfwolle, Vigogne, Baumwolle** ꝛc. ꝛc. empfehle ich zu sehr soliden Preisen.
August Glatschke, Breslau,
Königs-Straße Nr. 1, im 2ten Laden,
dicht an der Schweidnitzer Straße.

Schadhafte Pappdächer

werden nur allein durch Anwendung unseres **Cementdachlacks** absolut wasserdicht. **Neudeckungen** in **Pappe** und **Holzcement**, sowie Reparaturen hierin führt billigst aus, die Fabrik von **Georg Friedrich & Comp., in Breslau, Tauentzienstraße Nr. 31a,** Parterre. (2146

Southdown Vollblut-Schäferei

Bielau bei Neisse i. Schl.
Der Verkauf von 17 Monat alten Böcken hat begonnen. (1664-x

Sprungfähige Origin.-Wilster-Marsch-Bullen und Simmenthaler Bullen

stehen zum Verkauf auf dem (2154-6
Dom. **Kittlitztreben** bei Bunzlau i. Schesien.

Der Bockverkauf

aus hiesiger Original-Southdown-Stammheerde hat begonnen. (2182-3
Dom. Ober-Glauche bei Trebnitz.

Klein-Saarne

bei Löwen. (2172-3
Der diesjährige
Bock-Verkauf
beginnt **am 1. October.**
Baurmeister.

Schwerste Rambouillet-Böcke

mit edler Wolle, dabei leicht ernährbar, sind verkäuflich in der Stammschäferei (2
Dromsdorf,
Kr. Striegau.

Der Bock-Verkauf

in der
Original-Southdown-Stammschäferei Haidersdorf
hat begonnen. (2014-x
Schedlau bei Löwen.
Das Graf Pückler'sche Rent-Amt.

Zur Einstreu

empfehle als bestes und billigstes Mittel meinen feinst gemahlenen **Alabaster-Dünger-Gyps zu niedrigeren Preisen**, als je gestellt werden konnt n. (1
P. Stahl, (Firma bisher **C. G. Schlabjtz,**)
Catharinenstraße 6.

Prima
Erdnuß-Oelkuchen-Mehl

offerirt ab hiesigem Lager oder frei jeder Bahnstation (2
Max Birkenfeld,
Breslau, Museumplatz Nr. 7.

Dampfgrubber,

zu 8pferd. Locomobile, von Mk. 5000.
Dampfpflüge,
8—16" tiefe Pflugarbeit leistend,
liefert schnell (1
Alw. Taatz,
Halle a/S.
Referenzen für diese seit 12 Jahren in allen Gegenden Deutschlands arbeitenden Apparate stehen zur Seite und zeige ich solche stets im Betriebe.

Malzkeime,

owie a. A. Futterartikel empfiehlt und ersucht um Offerten von Oelsaat, Getreide ꝛc.
A. Lennert, Breslau,
4) 71, Tauentzienstraße 71.

Elsner von Gronow's
Hovora-Kartoffel.

Diese **neue** Ertrag- und Stärkemehlreiche Speise- und Brennerei-Kartoffel, welche bisher stets der Kartoffelkrankheit widerstanden hat, wird heuer zum ersten Male in den Handel gebracht, sie ist fast rund, ganz blaßrosa mit karmoisinrothen flachen Augen und etwas rauher Schale. (2118
Wir liefern:
Postpakete à 10 Pfd. Brutto franco für 3 Mark. Einzelne Centner inclus. Emballage für 9 Mark. Partien von 25 Ctr. und darüber mit Emballage für 6,50 Mark, ohne Emballage für 6 Mark.
Nach Einsendung des Betrages frei Bahnhof Groß-Strehlitz.
Kalinowitz (Post). **Das Wirthschaftsamt.**

Trieurs

(Orig. **Meyer**), reinigt absolut, zum Saatgetreide unentbehrlich, in allen Größen von 60 Mark an, empfiehlt
Berthold Hirschfeld,
Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 19.

Pferdedecken

für Ackerpferde, (2175 8
Paar 6,50 Mk.
ohne Futter.
Paar 9,00 Mk.
mit gutem Futter.
Für Kutschpferde,
Paar 10, 12, 15–20 Mk.
Proben franco.
H. Wienanz, Ring 31.

Raigras kauft und erbittet baldige bemusterte Offerten
1) **Ebstein, Breslau,** Fischergasse 26.

Viehscheeren aller Systeme

werden sauber und unter Garantie geschliffen bei **O. Klaebig,**
1) **Kleine Groschengasse 9.**

Hausschwamm.

Unterzeichneter empfiehlt sich allen Hausbesitzern zur Vertilgung des **Hausschwammes** unter Garantie, und stehen ihm die günstigsten Atteste über den Erfolg des angewendeten Verfahrens zur Seite. (2
Fürstenau bei Mettkau, im October 1880.
Heinrich Kobsch.

Der Bock-Verkauf

aus meiner
Rambouillet-Stammheerde begann am 8. September. Wagen auf Wunsch in Canth. (6
Kammendorf bei Canth.
Stapelfeld.

Alt-Kroeben bei Kroeben,
Provinz Posen.
Der Bockverkauf in hiesiger reinblütigen, altbekannten Stammschäferei hat begonnen.

Der Bock-Verkauf

aus hiesiger Original-Electoral-Merino-Stammheerde begann am 1. October. (3
Herrschaft Manze, Kreis Rimptsch,
Bahnstation Wäldchen.

Schlagbare Forsten

werden für Rechnung der Besitzer unter größter Garantie von einem Fachmanne aufs Höchste ausgebeutet. Anträge erbeten unter **D. 3197** an **Rudolf Mosse, Breslau.** (1

Verkäuflich.

Glanzrappstute, 5 Jhr alt, 8 Zoll **hoch, eleganter, flotter Einspänner, auch schwer ziehend.** Preis 1200 Mk. **Dom. Wiltschau,** Post und Station Rothfürben. (3
Cochinchina, Bramaput, Spanier und Crevecoeur-Hühner à 15 Mk. pr. Stamm.
Pommersche und Toulouser Gänse, à 15 Mk. pr. Paar. (2
Altsburi u. schwedische Enten à 10 Mk. pr. Paar offerirt das Dominium **Liptin** bei Katscher.

Auf dem Dominium **Viehau** bei Mettkau findet unter Anschluß an die Familie ein **Eleve** baldige Aufnahme. (1

Landwirthschaftsschule in Liegnitz.

Das Wintersemester beginnt am 13. October. (1
Director Dr. Birnbaum.

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Der
allgemeine landwirthschaftliche Pflanzenbau.
Von
Friedrich Haberlandt.
Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von
Prof. W. Hecke.
Gr. 8. Circa 800 Seiten.
Preis fl. 8.—, elegant gebunden fl. 9.— österr. Währung.

Der inhaltreiche, typographisch gut ausgestattete Band gliedert sich in sieben Haupttheile. Der **erste Theil** bespricht den **Samen**, und zwar zuerst dessen Morphologie und dann seine Keimung nach deren äußeren Bedingungen, nach Reife und Alter, sowie den Einfluß der Temperatur- und Feuchtigkeitsextreme, der Beschädigungen und Beizmittel auf den Keimungsproceß, Prüfung des Samens auf Echtheit und Reinheit, Gewicht und Keimfähigkeit, dann Sortirung, Reinigung und Aufbewahrung des Saatgutes reihen sich als weitere Abschnitte hier an. Im **zweiten Theile** finden die **Pflanzenorgane** und ihre specifischen Functionen, Ernährung und Wachsthum der Pflanze, ausführliche Erläuterungen. Der **dritte Theil** bespricht unter der Aufschrift **„Klima"** den Einfluß der Wärme, des Lichtes, der Niederschläge und Luftfeuchtigkeit, der Winde, örtlichen Lage, der Jahreszeiten ꝛc. auf Pflanzenwachsthum und Größe und Beschaffenheit der Ernten. Dem **Boden**, seinen Bestandtheilen, physikalischen Eigenschaften, seiner Beurtheilung und Classification und dem praktischen Vorgange bei seiner Bonitirung ist der **vierte Haupttheil** gewidmet. **Der fünfte Theil** handelt vom Wesen und Aufgabe der Düngung und den Düngemitteln und ihrer Anwendung, der **sechste** von der Bearbeitung des Bodens durch Pflug, Egge, Walze und anderes Geräthe. Der **siebente Abschnitt** endlich beschäftigt sich mit dem Anbau und der Auswahl des Saatgutes mit Berücksichtigung der Saatzeit, Vorbereitung, Unterbringung, Vertheilung ꝛc. des Samens und bespricht dann die Variabilität der Pflanzenorgane und die Culturmaßregeln zur Erzielung von Varietäten, die künstliche Zuchtwahl, Befruchtung und Kreuzung und den Samenwechsel.

Einfache, sehr verständliche Darstellungsweise bildet einen wesentlichen Vorzug des Buches, das daher mit Vortheil auch von solchen Landwirthen studirt werden kann, denen es an umfassenden botanischen Vorkenntnissen fehlt, während es dem weiter strebenden Manne durch die jedem Abschnitte beigegebene Uebersicht der wichtigsten Literatur die Wege zum Specialstudium zeigt.

Daß der durch zahlreiche eigene Untersuchungen bekannte Verfasser sich nicht allein auf die Mittheilungen anderer Forscher stützt, braucht kaum noch hervorgehoben zu werden. **Möge das Buch daher auch von Seiten des praktischen Landwirthes verdiente Anerkennung finden.** (Literar. Centralbl. 1880. Nr. 16.)
Faesy & Frick, k. k. Hofbuchhandlung, **Wien,** Graben 27.

Im **W. G. Korn**'schen **Verlage** in Breslau ist soeben erschienen:
Die Neubelebung der Innungen
auf der Grundlage der deutschen Gewerbeordnung.
Eine Zusammenstellung der bezüglichen neueren und älteren gesetzlichen Vorschriften, zum Gebrauch für die mit der Neubelebung des Innungswesens beauftragten Behörden und Beamten, für Innungsvorstände, Innungsmeister und Gewerbetreibende überhaupt
von
O. Kotze, Bürgermeister.
gr. 8. geh. Preis 1 Mark.

Zur Hebung und Besserung der socialen und gewerblichen Verhältnisse wird die **Neubelebung resp. Neubildung von Innungen**, soweit als möglich innerhalb des Rahmens der Gewerbeordnung, allseitig für das wirksamste Mittel erachtet. Infolge der von der Königl. Staatsregierung gegebenen Anregung werden seitens der Magistrate bereits überall Commissionen zur Berathung dieses Gegenstandes eingesetzt. Die kleine Zusammenstellung, welche auch das Muster-Statut der Schuhmacher-Innung zu Osnabrück enthält, dürfte daher für die betheiligten Kreise recht willkommen sein.

Gegen Einsendung von 1,10 Mark (am billigsten in Briefmarken) erfolgt **umgehend portofreie** Lieferung.

Verlag von **W. G. Korn** in Breslau.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Wie soll der Landmann seinen Obstbaum behandeln?
oder:
Faßliche Anregung und Anleitung zum Obstbau
von **F. O. Frhr. v. N.**
Mit einer Tafel Abbildungen.
Gebunden Preis 60 Pf.;
in Partien zu 10 Exemplaren à 45 Pf.

2000 Centner gut gepreßte
Rübenschnitzel

werden bei baldigster Abnahme franco Bahnhof Breslau preiswürdig verkauft. Refl. erfahren Näheres unter **C. 3196 Rudolf Mosse, Breslau.** Oblauerstr. 85. (2

Ein Kaufmann in der Gegend von Magdeburg wünscht mit einem Gutsbesitzer wegen wöchentlicher Lieferung von ca.
30 bis 50 Pfd. Butter
in Verbindung zu treten. Offerten unter **H. M. 35** befördern **Haasenstein & Vogler,** Magdeburg. (2222

Kartoffeln,

Schneeflocke, weiß, **vorzüglichste aller Speisekartoffeln** ist noch der Centner zu 5 Mark franco Bahnhof Langenöls abzugeben. Als Samenkartoffel sehr zu empfehlen.
Granatkartoffeln
werden vom 5. October an als Samenkartoffeln abgegeben. Diese Kartoffel blieb auch **in diesem Jahre von Krankheit vollständig verschont.** Während Schnieppiner auf dem Morgen 60 Centner geerntet wurden, davon mehr als die Hälfte kranke Knollen, liefert nach Probe herausholen der Morgen Granatkartoffeln **128 Centner gesunde, schöne Knollen;** es ist deshalb diese Kartoffel als Samenkartoffel sehr zu empfehlen. Preis pro Centner franco Bahnhof Langenöls 3 Mk. 80 Pf, in großen Quantitäten etwas billiger. Die Granatkartoffel wird vom 5 bis 12. October geerntet und ist Jedem gestattet, **während dieser Tage auf unterzeichnetem Dominium sich von der Masse und der Gesundheit der Knollen zu überzeugen.**
Dominium Welkersdorf
bei Langenöls, schlesische Gebirgsbahn.
Der Verkauf von Saatkartoffeln findet nur im Herbst statt. (2202-3

Erste Hypotheken

auf vorstädtischen Grundstücken haftend, in Höhe von **12 000, 13 000, 14000 und 17 000 Thlr.** sind bei 5 pCt. Zinsen bald oder 1. Januar zu cediren. Offerten erbitte unter **J. B. 3 Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.**

Pachtung.

Ein Rittergut Mittelschlesiens, 1130 Mrg. wovon 200 Mrg. 1. Klasse, 310 Mrg. 2. 160 Mrg. 3., 165 Mrg. 4 und 50 Mrg 5. Klasse, 110 Mrg. Wiesen, 80 Mrg. Forst ꝛc. ausgezeichnete Negretti-Heerde, Kuhstall mi Milchverkauf n. d. Stadt, soll Familienverhältnisse halber sofort für den außergewöhnlid billigen Preis von 4 Thlr. pro Mrg. au einen Zeitraum von 12 Jahren **verpachte** werden. **Erforderliches Capital 12 bis 15 000 Thlr.** Gefl. Offerten unter **Q. 3184** befördert **Rudolf Mosse, Breslau,** Oblauerstraße 85. (2

Meine im Trebnitzer Kreise, 6 Kilometer von der Eisenbahnstation Obernigk belegenen
Rittergüter Kapatschütz und Guhlau
mit einer Fläche von ca. 1700 Morgen beabsichtige ich, vom 1. Juli 1881 ab wieder auf 15 Jahre zu verpachten. (2180
Pachtlustige müssen im Besitze eines Vermögens von mindestens 60 000 Mark sein, und haben sich zu wenden an meinen Bevollmächtigten Herrn **von Raumer** zu Trebnitz. Eine Vermittelung durch Agenten wird ausgeschlossen.
Kapatschütz, 27. September 1880.
von Walther-Cronck,
General-Lieutenant z. D.

Einen verheiratheten
Wirthschafts-Inspector,

mit wenig Familie, der viele Jahre mit gut. Erfolg selbständig gewirthschaftet hat, tüchtig, sowie zuverlässig in seinem Fach, auch dessen Frau tüchtige Wirthin ist, kann ich zu baldigem Antritt gewissenhaft empfehlen. (1
Melzer, Fürstl. Hohenlohe'scher Wirthschafts-Inspector in Slawentzitz.

In einer intelligent betriebenen und größeren Wirthschaft, wenn möglich dem Principal direct unterstellt, sucht ein theoretisch u. praktisch gebildeter (2
junger Mann
aus sehr geachteter Familie zu seiner weiteren Ausbildung, ohne größere Ansprüche Stellung für bald oder für 1. Januar.
Agenten verbeten. Directe geehrte Offerten bitte zu richten unter **Z. 3193** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Oblauerstraße 85.

Für die Herren Brennereibesitzer.
Aufhülfen u. Verbesserungen des Betriebes, hohe Ausbeute und vollständige Vergährung bei bedeutender Ersparung an Material, Rathertheilung bei Neu- u. Umbauten durch den Brennerei-Technikee **Kröker, Offeg** bei **Böhmischdorf,** Reg.-Bez. Oppeln. Referenz.: Herrschaft Offeg.

Ein thätiger, anspruchsloser Landwirth, 30 Jahre alt, ev., unverh., geb. Schlesier, 15 Jahre beim Fach, noch in Stellung, mit Brennerei, Stärkefabrik, Ziegelei, Molkerei, Zuckerrübenbau, Viehzucht und Buchführung vollkommen vertraut, sucht sofort oder bald selbständ. Stellung oder unter Leit. d. Herrn bei bescheid. Ansprüchen. Gefl. Off. werden erb. unter **A. B. 100** postlagernd Pasewalk.

Landwirthschaftsbeamte,
ältere, unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten hierselbst Tauentzienstraße 56 b, 2 Treppen. Rendant **Glöckner.**

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.